

Ein junger Arzt über sein Kriegstrauma (17. November 1916)

Kurzbeschreibung

In diesem Feldpostbrief beschreibt Wilhelm Pfuhl, ein junger Unterarzt, der wegen einer „Störung der Nerventätigkeit“ ins Lazarett eingeliefert worden war, die Ursachen seines eigenen psychischen Zusammenbruchs.

Quelle

Ich glaube, es sind weniger die Anstrengungen, als all das Grauenhafte, das ich in den letzten Monaten erlebt habe, was meine Gesundheit so erschüttert hat. Es kommt mir ganz unfaßbar vor, wie die Menschheit sich so in gegenseitigem Massenmord zerfleischen kann. Ich kann mich nicht rühmen, jemals besonders widerstandsfähig gewesen zu sein gegen das Widerwärtige und Grauenhafte, aber jetzt ist es ganz damit zu Ende. Ich bin gar so müde und matt, möchte am liebsten einschlafen und nicht wieder aufwachen, ehe Frieden im Lande ist, oder garnicht.

Quelle: Bernd Ulrich und Benjamin Ziemann, *Frontalltag im Ersten Weltkrieg. Wahn und Wirklichkeit*. Berlin, 1995, S. 103.

Empfohlene Zitation: Ein junger Arzt über sein Kriegstrauma (17. November 1916), veröffentlicht in: German History in Documents and Images, <<https://germanhistorydocs.org/de/das-wilhelminische-kaiserreich-und-der-erste-weltkrieg-1890-1918/ghdi:document-5481>> [26.09.2025].